

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Peter Weiss: Die Ermittlung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eDidact

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte
Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe 76
Titel: Peter Weiss: Die Ermittlung (S. 5.)

Produktionshinweis zur »Kreativen Ideenbox Sekundarstufe
Dieser Beitrag ist Teil einer Fortschreibung des der »Kreativen Ideenbox Sekundarstufe der Medienpartner Oberfranken - Fachverlage GmbH & Co. KG«. Den Vertrieb und die jeweilige Originalqualität finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 25 Jahren ermarken erfahrene Pädagogen und Pädagoginnen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsideen und Materialien für verschiedene Klassen der Ideenboxen.

- ▶ Informationen zu allen Fort-Ausgaben finden Sie [hier](#).
- * Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei GUSTAV Fischer Verlag GmbH, München

Pädagogen
In der Beitragsversion – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Pädagogen verwendet.

- ▶ Eine Übersicht der verwendeten Pädagogen finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen
Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassenstärke zu ziehen bzw. Handliche zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:
info@didact.de | www.didact.de
c/o Post: Medienpartner Oberfranken - Fachverlage GmbH & Co. KG
c/o Post: Medienpartner Oberfranken - Fachverlage GmbH & Co. KG
c/o Post: Medienpartner Oberfranken - Fachverlage GmbH & Co. KG
Tel.: +49 (0)9221 / 949-206 | Fax: +49 (0)9221 / 949-377
www.didact.de | www.schulscout.de

Sekundarstufe

MEDIENPARTNER
OBERFRANKEN
VERLAGSGESAMT

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler kennen den Inhalt des Dokumentardramas „Die Ermittlung“ und erfassen dessen Bedeutung für die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen.
- Sie setzen sich mit dem Typus des Dokumentardramas auseinander.
- Sie erarbeiten die zeithistorischen Voraussetzungen der Entstehung des Stücks.
- Sie untersuchen spezifische Sprachmuster des Verdrängens seitens der Täter.
- Sie analysieren die sprachliche Verfasstheit als zentrales theatrales Darstellungsmittel der „Ermittlung“.
- Sie erarbeiten Schreibmotivation und -intention des Autors.

Anmerkungen zum Thema:

Das gerade zurückliegende Gedenkjahr zum 100. Geburtstag des am 8. November 1916 geborenen Schriftstellers **Peter Weiss** (1916–1982) hat die literarische Aufmerksamkeit auf einen deutschsprachigen Autor gelenkt, dessen Werke das Verhältnis zwischen Kunst, Politik und Gesellschaft engagiert und avanciert ausloteten. So widmete beispielsweise das Literaturmagazin „die horen“ Peter Weiss ein eigenes Heft (H. 262/1962).

Weiss ging es in seinem literarischen Schaffen darum, Mechanismen gesellschaftlicher Ausbeutung, Unterdrückung und Ausgrenzung modellhaft aufzuzeigen. Sein Status als wohl wirkungsmächtigster deutschsprachiger Dokumentarautor fußt darauf, dass er neben etlichen anderen Dokumentarstücken mit „**Die Ermittlung**“ (1965) den „Inbegriff des Dokumentartheaters“ (Braun, in: *die horen* 2/2016, S. 76) schuf und dass er mit seinen „Notizen zum dokumentarischen Theater“ (1968) „die wohl einflussreichsten Überlegungen zu Theorie und Praxis des dokumentarischen Theaters, nicht nur im deutschsprachigen Raum“ (Bachmann 2012, S. 308) verfasste. Sein dokumentarästhetisches Ziel war die „Ergründung jedes Zustands und die darauffolgende Weiterbewegung, die zu einer Veränderung des Zustands führt“ (Rapporte 1968, S. 148). Denk- und Darstellungsverboten erteilte er in nachgerade szientizistischer Programmatik eine kategorische Absage: „Es gibt nichts, worüber es sich nicht sprechen lässt.“ (Rapporte 1968, S. 147 f.)

Mit seinem künstlerisch-politischen Axiom der grundsätzlichen Erklärbarkeit alles Geschichtlichen und geschichtlich Gewordenen stellte sich Weiss auch der Auseinandersetzung mit dem nationalsozialistischen Völkermord, für den das Vernichtungslager Auschwitz zum grauenhaften Mahnmal geworden ist. Mit dem Thema Auschwitz hatte er sich bereits in den Prosatexten „*Fluchtpunkt*“ (1960/61) und „*Meine Ortschaft*“ (1964) beschäftigt. In „*Fluchtpunkt*“ thematisierte der Sohn eines ungarisch-jüdischen Textilfabrikanten seine Rezeption der ersten Dokumentarfilme über die Schrecken der Konzentrations- und Vernichtungslager. „*Meine Ortschaft*“ spiegelt sein inneres Erleben während einer Besichtigung der Gedenkstätte Auschwitz. Der Aufsehen erregende Frankfurter Auschwitz-Prozess schlug sich zunächst in „*Frankfurter Auszüge*“ (1965) nieder und schließlich in Weiss' viel beachtetem Auschwitz-Stück „*Die Ermittlung*“ (1965) – „bis heute die anspruchsvollste künstlerische Bearbeitung des Themas in der deutschsprachigen Literatur“ (Metzler Lexikon Autoren, 2010, S. 817).

Gerade aber das Unterfangen, **Auschwitz zu dramatisieren**, stieß auf massive politische und theaterästhetische Vorbehalte. Wie kein anderes deutschsprachiges Theaterstück löste „*Die Ermittlung*“ einen äußerst **kontroversen Rezeptionsprozess** aus. Die Vorwürfe reichten von geschichtsklitternder Einseitigkeit über die zu starke Betonung des ökonomisch-industriellen Komplexes bis hin zu schweren moralischen Bedenken bezüglich einer dem Theatertext inhärenten Ästhetisierung der Shoa. So unbestreitbar die ungeheure Problematik einer Dramatisierung der Shoa für Peter Weiss und andere war, so sehr ließ er sich von der Überzeugung leiten, dass alle Vorgänge und Produkte menschlichen Handelns Gegenstände von Kunst sein können und ab einer bestimmten geschichtlichen Tragweite auch sein müssen. Sein Augenmerk galt der Suche nach dem adäquaten darstellerischen Mittel:

6.2.36**Peter Weiss – Die Ermittlung****Vorüberlegungen**

„Wir müssen etwas darüber aussagen“, forderte er, ohne seine Hilflosigkeit zu leugnen: „Doch wir können es noch nicht“ (Notizbücher 1960–71, Bd.1, Frankfurt/M. 1981, S. 211). Die Ästhetik des in den 1960er-Jahren entstehenden **Dokumentartheaters** eröffnete ihm und anderen Schriftstellern seiner Zeit die Möglichkeit, die theatrale Aporie der Undarstellbarkeit der Shoa zu überwinden.

Die Botschaft über die verbrecherische Vergangenheit zeigt modellhaft Perspektiven und Grenzen der Aufarbeitung von Vergangenheit, die nicht historisch bewältigt ist, solange die Täter unwidersprochen das Schlusswort haben. Die Frage nach den Optionen der gesellschaftlichen Aufarbeitung brutalster Verbrechen stellt sich in jedem einzelnen Gesang. Das rechtsstaatliche System kann, wenn überhaupt, nur die individuelle Schuld belangen, sofern sie hinreichend bewiesen wird. Aber mit welchem Strafmaß Verbrechen wie das tausendfache Totschlagen, Demütigen, Foltern, Quetschen, Aus Hungern und Morden bestrafen? Diese Frage wirkt desto beunruhigender, als mit der individuellen Verurteilung eines Verbrechers gegen die Menschlichkeit nicht das systemische Zusammenspiel der Mitläufer, Opportunisten und Nutznießer im Faschismus zur Verantwortung gezogen werden kann.

„Die Ermittlung“ konstituiert einen Meilenstein deutscher Erinnerungskultur, der sich nicht mit dem Ableben der historischen Akteure erledigt. Dabei garantiert die Kunstfertigkeit, mit der die Dokumente arrangiert und montiert sind, die ästhetische Strahlkraft dieses Dramas weit über den konkreten zeitgeschichtlichen Bezug hinaus. Sie kann beanspruchen, das „Medium der Kunst in seine Rechte einzusetzen und zugleich den Anspruch auf politische Literatur nicht aufzugeben.“ (Sigrid Lange, Authentisches Medium. Faschismus und Holocaust in ästhetischen Darstellungen der Gegenwart, Aisthesis Verlag, Bielefeld 1999, S. 18).

Das Ziel dieser Unterrichtseinheit besteht darin, „Die Ermittlung“ als **herausragendes Beispiel deutschsprachiger Dokumentarliteratur** zu behandeln. Dazu gehören die Auseinandersetzung mit den theoretischen Axiomen dokumentarliterarischer Poetologie ebenso wie der zeithistorische Hintergrund des Stücks und die ästhetische Bearbeitung der historischen Akten durch Peter Weiss. Die unterrichtliche Bearbeitung der „Ermittlung“ bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte an Entstehung, Gestaltung und Wirkung des Textes. Einen fundierten Überblick dazu vermag der sehr gut lesbare und verständliche Kommentar Marita Meyers im Anhang der Textausgabe (S. 249–273) zu liefern. Er bietet der Lehrkraft etliche Anregungen, einzelne thematische Aspekte im Zusammenhang mit der „Ermittlung“ zu vertiefen bzw. zu ergänzen. Die hier vorliegende Einheit konzentriert sich neben zeitgeschichtlichen und textsortenästhetischen Hintergründen auf textstrukturelle und sprachliche Aspekte.

Schülerorientierte vertiefende und vergleichende **Recherchen** lassen sich über das Internet realisieren. Als sehr hilf- und materialreicher Ausgangspunkt in der Arbeit mit dem Internet sei hier der Link www.auschwitz-prozess.de empfohlen. Umfangreich, informativ und ebenso bedrückend liest sich die zweibändige Prozessdokumentation Hermann Langbeins (siehe Abschnitt „Literatur zur Vorbereitung“). Filmisch vermittelt die TV-Produktion „Akte General“ der ARD aus dem Jahr 2016 einen sehr anschaulichen Eindruck von den schwierigen Vorbereitungen für den Auschwitz-Prozess. Sie ist auf <https://www.youtube.com/watch?v=zE7NYavwYE0> online abrufbar.

Literatur zur Vorbereitung:

zitiert wird nach folgender empfehlenswerter Taschenbuchausgabe:

Peter Weiss, Die Ermittlung. Oratorium in 11 Gesängen. Text und Kommentar, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. 2005 (Suhrkamp Basis Bibliothek 65)

Michael Bachmann, Dokumentartheater/Dokumentardrama, in: Handbuch Drama, J.B. Metzler, Stuttgart 2012, S. 305–310

Vorüberlegungen

Brian Barton, Das Dokumentartheater, Sammlung Metzler, Stuttgart 1987

Robert Cohen, Peter Weiss in seiner Zeit, J.B. Metzler, Stuttgart/Weimar 1992

Norbert Frei, Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit, Verlag C. H. Beck, München 1996

Hermann Langbein, Der Auschwitz-Prozeß. Eine Dokumentation, 2 Bde. [1965], Büchergilde Gutenberg, Frankfurt a.M. 1995

Peter W. Marx (Hrsg.), Handbuch Drama. Theorie, Analyse, Geschichte, J.B. Metzler, Stuttgart/Weimar 2012

Devin O. Pendas, Der Auschwitz-Prozess. Völkermord vor Gericht, Siedler Verlag, München 2013

Werner Schmidt, Peter Weiss. Leben eines kritischen Intellektuellen, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. 2016

Elin Nesje Vestli, Die Figur zwischen Faktizität und Poetizität. Zur Figurenkonzeption im dokumentarischen Drama Heinar Kipphardts, Peter Weiss' und Tankred Dorsts, Peter Lang Verlag, Frankfurt a.M. 1998

Peter Weiss, Rapporte, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. 1968

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Zeithistorische Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • Quellentexte lesen und analysieren • Internetrecherche • Sachinformationen zur Deutung nutzen
2. Schritt	Aufbau und Inhalt des Dramas	<ul style="list-style-type: none"> • Figurenkatalog analysieren und Aufbau der Handlung erschließen • Internetrecherche
3. Schritt	Textsorte Dokumentartheater	<ul style="list-style-type: none"> • Gattungsmerkmale erarbeiten • Schreibintention erfassen • Textvergleich • Sachinformationen zur Deutung nutzen
4. Schritt	Sprache als Zeugnis	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachstrategien analysieren • Sachinformationen zur Deutung nutzen
5. Schritt	„Die Ermittlung“ in der Rezeption	<ul style="list-style-type: none"> • Fachtext erschließen • Kurzvortrag

6.2.36

Peter Weiss – Die Ermittlung

Vorüberlegungen

Autor: Dr. Benedikt Descourvières, geb. 1968, studierte Deutsch, Geschichte und Katholische Theologie in Bonn und Mainz. Er arbeitet in der Schulleitung der Berufsbildenden Schule Boppard und veröffentlicht seit 1998 literaturwissenschaftliche und -didaktische Beiträge sowie diverse Unterrichtssequenzen für das Fach Deutsch.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Zeithistorische Rahmenbedingungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die für das Verständnis des Dramas grundlegenden zeithistorischen Hintergründe.
- Sie erschließen sich den historischen Fachbegriff „Vergangenheitspolitik“.
- Sie erarbeiten unter dem berühmten Schlagwort der „zweiten Schuld“ die Halbherzigkeit der strafrechtlichen Verfolgung von NS-Verbrechen.
- Sie erfassen die biografische Bedeutung von Auschwitz für den Schriftsteller Peter Weiss.



Nach den entsetzlichen Grausamkeiten und Schrecken des nationalsozialistischen Völkermords und Vernichtungskriegs unternahmten die Alliierten direkt nach dem Krieg erhebliche Anstrengungen, um die Verantwortlichen der faschistischen Schreckensherrschaft zu verfolgen und zu verurteilen. Markantestes Beispiel dafür sind die **Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse** der Jahre 1945–1949. Anfänglich von deutscher Seite teilweise begrüßt oder zumindest mitgetragen, setzte sich eine zunehmende Distanzierung der deutschen Öffentlichkeit von den alliierten Entnazifizierungspraktiken und Kriegsverbrecherprozessen durch.

Das Nachkriegsdeutschland der jungen BRD richtete sich ab 1948 mit ruhigem Gewissen in **kollektiver Schuldverdrängung** ein, was Max Horkheimer 1948 resigniert feststellen lässt: „*Alles scheint aufs Vergessen angelegt. [...] Im Grunde sind alle Schreckenstaten nicht wahr.*“ (Horkheimer, Gesammelte Schriften. Bd. 17, hrsg. v. G. Schmid, Noerr Verlag, Frankfurt a.M. 1996, S. 708). Angetrieben durch geopolitische Erwägungen der Westalliierten im heraufziehenden Kalten Krieg, die zur Bundesrepublik zusammengefassten Westzonen als Puffer gegen die sowjetisch dominierten Staaten Osteuropas zu installieren, ließ das Interesse der Alliierten an der Verfolgung nationalsozialistischer Verbrechen stetig nach und ging wenige Jahre nach Kriegsende sogar in die Bereitschaft über, dem steigenden deutschen Verlangen nach Begnadigung und vorzeitiger Haftentlassung verurteilter Kriegsverbrecher nachzugeben. In diesem Klima realisierte ab Gründung der BRD die bundesdeutsche Regierung unter Bundeskanzler Konrad Adenauer ihr Ziel, den Wiederaufbau Deutschlands nicht durch allzu schmerzhaft historische Aufarbeitung zu gefährden. Für nervenaufreibende Auseinandersetzungen mit der eigenen verbrecherischen Geschichte fehlten Energie, Zeit und Bereitschaft: Es bildete sich eine „*Schlussstrich-Mentalität*“ (Frei 1996, S. 19). Die weltweit über 50 Millionen Opfer der nationalsozialistischen Aggression – die Vergasteten, Verhungerten, Erschossenen, zu Tode Gefolterten – wurden verdrängt. Vielmehr favorisierte Adenauer einen pragmatischen Umgang mit der verbrecherischen Vergangenheit Deutschlands, der sich dadurch auszeichnete, die nationalsozialistischen Verbrechen eindeutig zu verurteilen und in die Verantwortung einer gewissenlosen Führungselite zu stellen. Demgegenüber wurde die deutsche Bevölkerung in ihrer Mehrheit als Opfer einer kriminellen Verführung gedeutet. Um genau diese Mehrheit ging es der deutschen Regierung, die möglichst schnell einen Schlussstrich unter die eigene Vergangenheit ziehen und die Mehrheit der Deutschen hinter sich und dem neuen Staat vereinigen wollte. Dementsprechend forderte Adenauer 1952, man solle „*mit der Naziriecherei einmal Schluss machen*“ (Die neue Zeitung vom 24.10.1952, Frankfurt a.M.).

Dieses politisch gewollte und gesellschaftlich sehr wirksame Verdrängen von Schuld und Verantwortung in den Gründerjahren der Bundesrepublik erarbeiten Schülerin-

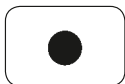


6.2.36

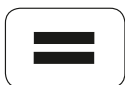
Peter Weiss – Die Ermittlung

Unterrichtsplanung

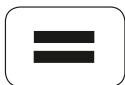
nen und Schüler anhand des Begriffs „**Vergangenheitspolitik**“, wie ihn der renommierte Historiker **Norbert Frei** untersucht hat (vgl. **Texte und Materialien M1**).

Arbeitsaufträge zu M1:

1. Erklären Sie den Begriff „Vergangenheitspolitik“.
2. Nennen Sie die Folgen der Vergangenheitspolitik für Täter und Opfer.
3. Erläutern Sie die Gründe für die Vergangenheitspolitik in den 1950er-Jahren.

Lösungshinweise zu M1:

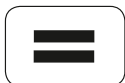
Arbeitsauftrag 1: Gegenstand der **Vergangenheitspolitik** war die Überlegung, wie das „*Millionenheer*“ (Z. 9) der nationalsozialistisch belasteten Mitläufer und Täter im neuen deutschen Staat funktional integriert werden konnte. Der Großteil der deutschen Bevölkerung sollte demnach am politischen, wirtschaftlichen und administrativen Aufbau mitarbeiten, sich mit dem neuen Staat identifizieren und im Gegenzug von Gewissensbissen und Schuldvorwürfen entlastet werden. Die schwere Schuld für die unfassbaren Menschheitsverbrechen wurde auf die diktatorische Nazi- und SS-Führung, die das deutsche Volk unterdrückt und verführt habe, delegiert. Nur, wer sich nach wie vor zu diesen Spitzenverbrechern bekannte oder mit ihnen sympathisierte, musste mit Druck rechnen.



Arbeitsauftrag 2: Vergangenheitspolitische Maßnahmen umfassten gesetzliche Initiativen zur Strafmilderung und Amnestierung bereits verurteilter und inhaftierter Kriegsverbrecher. Zudem ging es um die Annullierung von Straftatbeständen, die sich auf den Völkermord bezogen. Indem sich Mitläufer und Täter des NS-Terrors stillschweigend und diensteifrig in die neue Gesellschaft integrierten und sich somit in den Aufbau des neuen Staates einbrachten, gelang es ihnen oft, an ihre alten Laufbahnen, Stellungen und Karrieren anzuknüpfen. Diese **Integrationsstrategie** erstreckte sich mehr und mehr auch auf schwer belastete Kriegsverbrecher und Massenmörder, d.h. auf Personen und Gruppen, die „*selbst bei großzügigster Auslegung nicht mehr als ‚Mitläufer‘ betrachtet werden konnten*“ (Frei 1996, S. 16), sondern sich schwerster Verbrechen schuldig gemacht hatten.

Für die **Opfer** hieß Vergangenheitspolitik:

- eine teilweise Wiedergutmachung in Kopplung mit zunehmender Pardonierung für die Täter,
- kein Spielraum für Widerstand bei Annahme der Wiedergutmachung,
- skandalös vernachlässigte strafrechtliche Verfolgung der Täter.



Arbeitsauftrag 3: Folgende **Gründe** können aus dem Text ermittelt werden:

- Integration der vielen Millionen Mitläufer in den neuen Staat
- Abgrenzung von der Besatzung der Alliierten und dem Krieg bzw. den Kriegsverbrechen
- Sehnsucht nach unbelastetem Neuanfang
- geringes Unrechtsbewusstsein
- Verdrängung der Dimension, in der die Deutschen in großen Teilen direkt oder indirekt in die nationalsozialistische Diktatur eingebunden waren

Infolge der vergangenheitspolitischen Integration Tausender Altnazis fassten diese bald wieder in Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Erziehung, Wissenschaft, Medizin, Justiz und Militär Fuß, ohne je für ihre Verbrechen angeklagt geschweige denn bestraft

Unterrichtsplanung

worden zu sein. Das Integrieren der Täter führte zum Verschweigen der Taten. Den von Norbert Frei dargestellten „Triumph des Beschweigens“ (vgl. **M1**) kritisierten etliche zeitgenössische Intellektuelle.

Ein sehr bekanntes und eindringliches Beispiel dafür findet sich mit **Ralph Giordanos** viel beachtetem **Traktat** „Die zweite Schuld“. Auch der vor den Nazis ins Exil nach Schweden geflohene deutsche Schriftsteller Peter Weiss beklagte die Verdrängung von Schuld und Verantwortung als das „im Wohlstand leben und im VERGESSEN“ (Notizbücher 1960–71, Bd. 1, S. 230).

Die **Kritik an der Verdrängung** erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler mit einem Auszug aus Giordanos „Die zweite Schuld“ und aus einem **Brief von Peter Weiss** an den Schriftsteller Hans Werner Richter (vgl. jeweils **Texte und Materialien M2**).

Wird im Unterricht nicht die hier zitierte (und oben im Abschnitt „Literatur zur Vorbereitung“ empfohlene) Textausgabe von Weiss' „Die Ermittlung“ (mit Kommentar und biografischer Zeittafel, S. 245–248) verwendet, kann die **Autorenbiografie** für die folgenden Arbeitsaufträge mühelos im Internet, z. B. über die Internetpräsenz der Peter-Weiss-Gesellschaft (<http://www.peterweiss.org/der-autor/biografie.html>), recherchiert werden.

Arbeitsaufträge zu M2:

1. Erläutern Sie mit Blick auf Peter Weiss' Biografie seine Entscheidung, nicht nach Deutschland zurückzukehren.
2. Erklären Sie Weiss' Formulierung „dieses Sprachinstrument, das meine hauptsächlichste Ausdrucksform ist“.
3. Deuten Sie Giordanos Verwendung des Begriffs „Hypothek“ (Z. 4) im Zusammenhang mit der Aussage „tief eingefressen in den Gesellschaftskörper“ (Z. 5).
4. Erklären Sie, worin nach Giordano die Motivation der Politiker für ihre „Mittäterschaft“ (Z. 13) liegt.
5. Erläutern Sie die „zweite Schuld“ mit eigenen Worten.

Lösungshinweise zu M2:

Arbeitsauftrag 1: Peter Weiss musste mit seiner Familie ins Ausland fliehen, zunächst nach England und später nach Schweden, wo der Vater eine Textilfabrik übernahm. Er blieb zeit seines Lebens in Schweden, obwohl er als Autor deutscher Sprache berühmt wurde und zahlreiche Literaturpreise erhielt. Direkt nach dem Krieg hielt er sich als Korrespondent in Berlin auf und spürte nach eigenem Bekunden die Möglichkeit eines Neuanfangs, traf die Entscheidung zu einer Übersiedlung aber aus eigener „Trägheit“ nicht. In den folgenden Nachkriegsjahren erlebte er, wie die **Auseinandersetzung mit der Vergangenheit** mehr und mehr dem **Konsum** wich. Nicht zuletzt deswegen konnte er sich nicht durchringen, aus der schwedischen Exil-Heimat in das Land seiner Muttersprache, der „hauptsächlichsten Ausdrucksform“ seiner künstlerischen Praxis, zurückzukehren.

Arbeitsauftrag 2: Für den Schriftsteller ist die **Sprache** das wichtigste Arbeitsmittel, das heißt, er muss sich mit ihr entwickeln und mit ihr arbeiten. Dabei ist es selbstredend sehr förderlich, sich in dem Land zu bewegen, in dem die Sprache der eigenen Texte gesprochen und geschrieben wird. Diese Äußerung von Weiss deutet auf ein

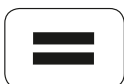


6.2.36

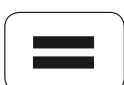
Peter Weiss – Die Ermittlung

Unterrichtsplanung

kardinales **Problem der Exilautoren** hin, die mit ihrer Flucht in das nicht vom Faschismus kontrollierte Ausland den Kontakt zur ihrer Sprache zu verlieren drohten. Zusätzlich kann hier auch auf das **emotionale Dilemma** hingewiesen werden, in dem sich die Autoren und Autorinnen des Exils befanden: Sie liebten ihre deutsche Muttersprache, wussten und spürten aber auch, dass diese die Sprache der Täter und die ihrer Verfolger und Peiniger war.



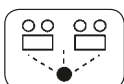
Arbeitsauftrag 3: Diese Aussage spielt auf die personale Kontinuität in der jungen Bundesrepublik an, in der viele Täter wieder Karriere machten und damit noch lange das gesellschaftliche Leben beeinflussten und gestalteten. Der kaufmännische Begriff „Hypothek“ meint hier, dass die Schuld angesichts der ungesühnten Verbrechen der Täter noch nicht beglichen ist.



Arbeitsauftrag 4: Viele Mitläufer und NS-Täter von früher waren für die bundesdeutschen Politiker potenzielle Wähler – und diese sollten nicht durch eine allzu eifrige Verfolgung der Taten aus der NS-Zeit verprellt werden.

Die allgegenwärtige Verdrängung der historischen Schuld durch weite Teile von Politik und Gesellschaft entsprach die „Halbherzigkeit, mit der NS-Verbrechen in der Bundesrepublik strafrechtlich verfolgt wurden“ (Pendas 2013, S. 23). Der ehemalige Präsident des BGH, Günter Hirsch, bilanzierte niederschmetternd: Das Versagen der „Nachkriegsjustiz ist ein dunkles Kapitel in der deutschen Justizgeschichte und wird es auch bleiben.“ (Hirsch, Günter: Die deutsche Justiz im Unrechtssystem und bei der Aufarbeitung von Justizunrecht. In: Deutsche Richterzeitung [2002], H. 6229). Erst in den späten 1950er-Jahren trugen **Skandale um ehemalige Nazis in politischen Spitzenämtern** und um einzelne **Strafprozesse** allmählich zu einem wachsenden Interesse an den NS-Verbrechen bei. Diese Prozesse, wie z. B. der Ulmer Einsatzgruppenprozess 1958, rückten die bestialische Grausamkeit des NS-Terrors in den Fokus einer breiteren Öffentlichkeit.

In der öffentlichen Thematisierung der verbrecherischen deutschen Vergangenheit kommt dem **Frankfurter Auschwitz-Prozess (1963–65)** als dem „größten, öffentlichkeitswirksamsten und bedeutendsten NS-Prozess“ (Pendas 2013, S. 9) eine Sonderstellung zu. Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik wurden die entsetzlichen Schwereverbrechen im Vernichtungslager Auschwitz öffentlich verhandelt, dokumentiert und als historische Wahrheit bestätigt. Trotz dieser Bedeutung offenbarte der Beginn des Strafverfahrens aber auch, wie „sehr es an ernsthaften, auch systematischen Bemühungen fehlte, zumindest nach den schlimmsten NS-Tätern zu suchen“ (Pendas 2013, S. 23): So ging die Eröffnung der Strafermittlung im Auschwitz-Prozess – wie in vielen anderen Prozessen gegen Nazi-Verbrecher – von einem Zufall aus und nicht von systematischer, engagierter Strafverfolgungsarbeit seitens der Behörden und der Justiz (Langbein, Band I, S. 21).



Methodisch bietet sich für die unterrichtliche Behandlung des Prozesses an, **Impulsreferate** zu folgenden Themen halten zu lassen:

- Vorgeschichte und Ablauf des Auschwitz-Prozesses
- Biografie des ermittelnden hessischen Generalstaatsanwalts Fritz Bauer
- Die Rolle Fritz Bauers als Motor der staatsanwaltschaftlichen Ermittlung

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Peter Weiss: Die Ermittlung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eDidact

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte
Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe 76
Titel: Peter Weiss: Die Ermittlung (S. 5.)

Produktionshinweis zur »Kreativen Ideenbox Sekundarstufe
Dieser Beitrag ist Teil einer Fortschreibung des der »Kreativen Ideenbox Sekundarstufe der Medienpartner Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG«. Den Vertrieb und die jeweilige Originalqualität finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren ermarken erfahrene Pädagogen und Pädagoginnen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsideen und Materialien für verschiedene Rufen der Ideenboxen.

- ▶ Informationen zu allen Fort-Ausgaben finden Sie [hier](#).
- * Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei GUSTAV VERLAG GmbH, München

Pädagogen
In der Beitrags werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Pädagogen verwendet.

- ▶ Eine Übersicht der verwendeten Pädagogen finden Sie [hier](#).

Nutzungshinweise
Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassenstärke zu ziehen bzw. Handliche zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:
info@eDidact.de | www.eDidact.de
c/o Post: Medienpartner Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
c/o Post: Medienpartner Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
c/o Post: Medienpartner Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
Tel.: +49 (0)9221/7449-204 | Fax: +49 (0)9221/7449-377
www.eDidact.de | www.eDidact.de

Sekundarstufe

MEDIENPARTNER
OBERFRANKEN
www.eDidact.de